

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 32 (1910)
Heft: 5

Anhang: Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauenzeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entronnen.

Des Fiebers Wut bedrägt so hart
Ein junges, liebes Leben,
Um mein Rehlein scheu und zart,
Den Todesstoss zu geben.

Erschauernd will's in flücht'gem Lauf
Entrinnen dem Verderben;
Da tut sich jäh ein Abgrund auf ...
Nun Rehlein mußt du sterben!

Doch nein — mit letzten Kräften springt's
hinüber, bang erschrocken;
Und den Wald der Zufunft dringt's
Mit zitterndem Frohlocken. Clara dorner.

Die Lieblinge der Königin.

Die Schriftstellerin Sofia Biss Albini, die Gattin des bekannten Bildhauers, die den Vorzug hat, der Königin Italiens näher zu stehen, schildert einige Züge der Königin Helena. Interessant ist, wie einfach und natürlich sich die Königin zu den Kindern stellt. „Wissen Sie, warum ich Kinder liebe?“ äußerte die Königin zu der Signora. „Weil nur der die Kinder versteht, der sie liebt.“ Oft höre ich die Verwandten fragen: „Wir wissen nicht, wie wir den Jungen nehmen sollen, er will uns nicht folgen.“ Bei solchen Worten möchte ich immer antworten: „Habt ihn doch lieb!“ Gewiß ich bin nicht intelligenter oder flügler als andere Mütter, nur habe ich die Kinder lieb, wirklich lieb, alle Kinder. Ich und sie, wir verstehen uns immer. In den Spitälern, Waisenhäusern, auf der Straße, wo immer ich ein Kind sehe, da schaue ich es an, und es schaut mich

an, und wir sind sofort Freunde. Ich weiß, ob es Durst oder Hunger hat, vielleicht Hunger nach Liebe! Und nicht immer ist es das Kind armer Leute. Ich möchte jeden Tag meine Karosse voll Kinder mit nach Hause bringen. Ich war — führt die Königin fort — von jener Mutter. Als kleines Mädchen war ich die Mutter meiner Puppen. Ich zog sie auf, liebte sie, als wären es kleine lebende Wesen. Oft waren sie französisch, dann pflegte ich sie und opferete mich für sie auf, wie kein anderes Mädchen meiner Bekanntschaft. Als ich dann größer wurde, war ich die Mutter meines jüngsten Brüderchens, nach dessen Geburt meine Mutter so schwer erkrankte. Der Kleine wurde mir anvertraut, und ich zog ihn mit der Saugflasche auf, und er schlief in meinem Zimmer bis zu dem Tage, wo ich mich vermählte. Ich tat für ihn, was ich nicht einmal für meinen eigenen Kindern tat, die ihre englischen „nurses“ hatten.“ Auf die Frage der Dame, ob der kleine Prinz Umberto immer lieb sei, erwiderte die Königin Elena, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß er mittlerweile recht unartig sein könne. „Aber ich suche ihn immer beiziehen zu Unarten abzuhalten. Ich glaube, wir Mütter müssen tun, als seien wir unsere Kinder am Rande eines Abgrundes. Wenn ich ein ungegenesenes Kind sehe, weiß ich nie, ob die Schuld wirklich diejenige oder vielmehr die Schuld des unverständigen Widerstandes seiner Erzieher ist. So oft ich meine Kinder im Begriffe sehe, Unarten zu begehen, suche ich sie zu zerstreuen. Vor einigen Tagen begegnete mir dies mit dem kleinen Umberto, der ganz ausgelassen war. Da sagte ich ganz einfach: „Ich muß die Bibliothek in Ordnung bringen — die Bücher liegen überall herum. Wer hilft mir?“ — „Sobald!“ rief Umberto gleich und kam mit mir. Eine halbe Stunde später, als er

voll Eifer dabei war, mir Arme voll Bücher zu bringen und ganz stolz war, mir möglich zu sein, sagte ich: „Was für ein lieber kleiner Mann bei der Mama ist! Wie artig und fleißig er hilft. Und vorhin ...“ „O Mama,“ unterbrach er mich, „das war ein anderes Kind, weißt du?“ Auch in der Wohltätigkeit ist die Königin originell. Es kam vor, daß sie unversehens in einer Alstadt erschien und das Essen für die Zöglinge kostete, das sie mitunter ungesalzen oder schlecht fand. „O Majestät, das ist für unsre Zöglinge noch viel zu gut, die sind von Haus aus an viel schlechtere Nahrung gewöhnt.“ Aber die Wohltsdamen kommen mit solchen Ausflügen bei der Königin schlecht an, denn ihre Maxime ist, daß für die armen Kinder das beste Essen und das beste Spielzeug gut genug sind. Ein brachte die kleine Prinzessin Solanda ihrer Mutter eine Puppe: „Mama, sie gefällt mir nicht mehr; sie ist so häßlich geworden.“ Aber die Mutter: „Wenn die Puppe dir nicht gefällt, so braucht sie darum noch lange nicht für ein armes Kind gut genug sein. Wer nie etwas besessen hat, dem soll man im Gegenteil das Schönste geben.“ Tatsächlich hat die Königin ihre Kinder so erzogen, daß sie beim Nähen des Christfestes immer kunnen, was ihnen das liebste Spielzeug ist, um die armen Kinder der Waisenhäuser mit demselben Spielzeug zu erfreuen.



Seidenstoffe zu Blousen etc. von Fr. 1.50 an. Seiden u. Sammetresten. Große Auswahl, billige Preise. Verlangen Sie Muster und Auswahlsendungen. [1631]

Schweizerhaus, St. Gallen
Rosenbergstrasse 63, 5 Minuten v. Bahnhof.
Seidenresten-Depot.

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

••• Avis •••
an den verehrl. Leserkreis.

Mit dem neuen Jahre bieten wir unsern verehrl. Abonnenten die Vergünstigung, dass sie pro Jahr ein Inserat betreff. Stellenanerbieten und Stellengesuche (Raum zirka 10 Petitzeilen) unentgeltlich einmal in unserem Blatt erscheinen lassen können. Wird Chiffre-Inserat gewünscht, so ist für Übermittlung der Offeranten das nötige Porto beizulegen.

Hochachtend

1618 Die Expedition.

Eine Damenschneiderin
in grösserer Ortschaft der Ostschweiz sucht zu sofortigem oder späterem Eintritt eine **Arbeiterin**, eine **Ausbildungs-** und eine **Lehrtochter**.
Offeranten belieben zu richten unter Chiffre 1646 Sch Sch an die Exped.

Junge Töchter aus gutem Hause finden in feiner Herrenpension Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen und familiärer Aufnahme die gut bürgerliche Küche, den Service, sowie sämtliche Hausgeschäfte gründlich zu erlernen. Offeranten unter Chiffre G H 1674 befördert die Exped. d. Bl.

Stelle gesucht.

1638] Pat. **Arbeitslehrerin** nach vorangegangenem einjährigen Besuch einer französischen Haushaltungsschule sucht passende Stelle in Schule oder Anstalt, event. auch in Privatfamilie zu 2 bis 3 Kindern, um mitzuwirken bei deren Erziehung und Bildung. Chiffre: 1638 H S.

Tochter-Pensionat Péter

(Gegründet 1846.)

Neuveville bei Neuchâtel.

1628] Wissenschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung. Gründliche Erlernung der französischen Sprache, Englisch, Musik. Anleitung in der Haushaltung. Familienleben. — Villa mit ausgedehnten Gartenanlagen. Seegarten u. Seebäder. Beste Referenzen. Auskunft durch Mr. u. Mme. Tschiffeli-Péter. Gegenwärtig fände eine Tochter Aufnahme zu stark reduziertem Pensionspreis gegen einige Aushilfe in den Hausgeschäften. (H 2197 N)

Schuler's Goldseife

Nimmst du allein **Goldseife** immer,
Dann wird wie einer Lilie Schimmer,
Wie Alpenschnee im Sonnenschein
Wohl alle deine Wäsche sein.

1466

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die

Schweizer Frauen-Zeitung

mit den Gratis-Beilagen

„Für die Kleine Welt“, „Koch- und Haushaltungs- schule“ mit Modeberichten

angelegenhest ein.

Die Schweizer Frauen-Zeitung steht im 32. Jahr- gange und ist das erste und älteste Frauenblatt der Schweiz. Sie zeichnet sich aus durch reichhaltigen, interessanten, lehrreichen Lektürestoff und wird daher als bestes Blatt für den häuslichen Kreis in der ganzen Schweiz geschätzt.

Die Schweizer Frauen-Zeitung kostet pro Quartal nur Fr. 1.50 und sollte als beste häusliche Lektüre in keiner Haushaltung mehr fehlen.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und sind dieselben zu richten an die Administration in St. Gallen.

Hochachtungsvoll

Verlag der
Schweizer Frauen-Zeitung.

1389]

Gesucht: [1641]

für einen neuen absatzfähigen Artikel
tückige Verkäufer

welche Privatkundschaft besuchen. Auch Damen. Täglich 25 bis 30 Fr. leicht zu verdienen. Offeraten unter H 2343 an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Junge Tochter

1643] für sofort oder 14 Tage gesucht für die Erlernung der Haushaltung. Kleiner Lohn. Gute Gelegenheit, französisch zu lernen. Anmeldungen an **Mme. Blöckle, Ameublements Estavayer-le-lac.**

Ein junges, williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle zur Mithilfe im Haushalt auf 1. Febr. nach Bischofszell. Sich zu melden bei Frau **Heber-Korn, Horn** bei Rorschach. [1640]

Haushälterin.

1639] gebildete, gesucht zur selbständigen Führung eines kleinen herrschaftl. Haushaltes mit drei Dienstboten. Verlangt wird nachweisbare Tüchtigkeit und Erfahrung, speziell auch absolute Sicherheit im bürgerlichen und feineren Kochen, ohne welche Anmeldung unnütz. Liberale Bedingungen und Familienanschluss. Offeraten an **Brieffach II, 400, Hauptpost Zürich I.**

Ein junges, sauberes und williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle. Offeraten, von Zeugnissen und Lohnangaben begleitet, befördert die Expedition unter d. Buchstaben **A B 1627.**

Eine tüchtige **Haushälterin** sucht Stelle bei einer guten Schweizerfamilie im Ausland. Gefl. Anerbieten sind unter Chiffre **W M 1626** erbeten.

Töchter-Institut

Ray-Haldimann

„Le Cèdre“, Fiez-Grandson (Schweiz)

Ausgezeichnete Stunden; prächtige und gesunde Lage. Grosser und schöner Garten. (H 20.094 L) [1617]

Verlangen Sie gefl. Prospekt.

Familien-Pension

für junge Töchter.

1620] Studium der französ. Sprache. Gesunde Lage. Mässige Preise.

Miles. Patthey
Pont de Martel (Jura neuchâtelois).

La Perlez

Pension pour jeunes filles.
Prospectus et bonnes références.

Madame Matthey, Directrice
1583] St. Aubin - Neuchâtel. H 6764N

Persische Frauen.

Aus den Märchen, die Scheherazade in „Tausend und eine Nacht“ erzählt, kennt man die liebliche Beschreibung persischer Frauenschönheit. In der Tat müssen die Perserinnen unter den Orientalinnen die schönsten sein; in der Nähe des Kaukasus lebt immer der schöne Menschenclag. Aber nur wenige Europäer wissen etwas von den Perserinnen; strenger als in der Türkei verbüßen sich diese Mohammedanerinnen in undurchdringliche Gewänder, verbringen abgeschlossen ihr Dasein. Und auf das Urteil der Perser selbst darf man sich nicht absolut verlassen; ihr Geschmack weicht nicht wenig von dem der Abendländer ab: sie mögen Frauen Schönheit am liebsten nach dem Gewicht beurteilen. Wird der gegenwärtige Umschwung in Persien auch den Frauen neue Freiheiten bringen? Möglicher hätten sie es, denn ihr Kulturauftakt ist ungleich ein sehr tiefer. Der amerikanische Reverend Adams, der ein sehr instruktives Buch über Persien geschrieben hat, sagt, daß es die Politik der Mohammedaner sei, den Frauen nicht allzu sehr die Augen zu öffnen: also gebe es keine Mädchenschule in Persien. Selbst in den höheren Klassen können wenige Mädchen lesen und schreiben, so daß sie ihr Leben lang kein Buch in die Hand nehmen und nicht einmal mit ihren Freunden Briefe austauschen können. Ist der Gatte einer Frau auf Reisen, und will sie ihm schreiben, so muß sie zu einem Priester gehen und den Brief von ihm schreiben lassen. Bekommen sie einen Brief, so müssen sie denselben

weg machen, was immer Geld kostet. Bei solcher Unwissenheit ist es kein Wunder, wenn die Frauen abergläubisch sind. Wenn sie ausgehen,wickeln sie sich in eine große blaue Umhüllung und ziehen über ihr Gesicht einen leinenen Schleier mit kleinen Löchern für die Augen. Die Umbüllungen, die sie tragen, sind fast alle von derselben Farbe und vom selben Stoff, so daß die Frauen nicht einmal von ihren nächsten Verwandten auf der Straße erkannt werden. Reiche und arme Frauen schauen ganz gleich aus. Gehen sie in Gesellschaft, so bemalen sie ihr Gesicht mit einer roten Substanzen und schwärzen ihre Augenwimpern und Augenbrauen mit Antimon. Manche färben auch ihre Finger, Fingernägel, ja sogar ihre Füße rot mit Henna. Ebenso färben sie ihre Haare, die sie in viele lange Zöpfe flechten. Sie tragen gern Halsändern und Ketten, Armspangen und Glasperlen. Viele Perserinnen rauchen die Wasserpfeife. Mit ihrer Toilette, Rauchen, Schwächen, Teeschürzen vertreiben sie sich die Zeit. Die Frauen der niederen Klassen arbeiten

schwer. Die Bauernweiber stehen morgens frühzeitig auf und verrichten die Haushalte. Sie nehmen ihre Sicheln und begeben sich in die Felder. Abends kehren sie mit riesigen Säcken auf dem Rücken heim, die frische Gras für das Vieh enthalten. Die Witwen besorgen die Erntearbeiten, das Weben und Spinnen. Das Waschen des Geschirrs macht den armen Perseinnen nicht viel Mühe, denn sie benutzen wenig Seife, und nach mancher Mahlzeit gibts überhaupt keine zu waschen. Es sind die Frauen der Mittel- und der niederen Klasse Persiens, die das Land auf der ganzen Welt durch seine Teppiche, Bettvorleger und Shawls berühmt gemacht haben. Sie spinnen den Faden und färben ihn zu Hause mit jenen grobartigen Farben, die sich erhalten, solange nur ein Faden übrig bleibt. Wie viel Arbeit allerdings ein solcher Teppich den Frauen bereitet, ist schwer auszudenken. Jedes Teilchen daran ist Handarbeit. Die Vielseitigkeit ist eigentlich

Braune Kraftsauce.

1647] Man macht mit Butter eine gehackte Zwiebel nebst „Maizena“ braun, wozu die Butter vorher gebräunt sein muß, gibt hinzu: 1 gelbe Wurzel, $\frac{1}{2}$ Petersilienwurzel, Dragon, Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt; hat solches eine Weile geschmort, so gebe man kochendes Wasser hinein und lasse alles dieses 1 Stunde köcheln, röhre so viel Fleischextrakt durch, als zu einer kräftigen Sauce nötig ist, und gebe ihr einen Geschmack von Zitronenschale. Im übrigen können Karotten, fein gehackte Zardellen oder Champignons hinzugegeben werden. Letztere müssen gehörig weich töcheln.

Pensionat de demoiselles.

Le Lierre à Colombier
près Neuchâtel. (H 2234 N)

Belle localité près du lac. Air salubre. Français, musique etc. Prospectus franco sur demande à Mr.

Ed. Burdet à Colombier.

Für Mädchen und Frauen!

1675] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert größte Diskretion. **St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

Stoff-Büsten

mit verstellbarem
Ständer [1555
von Fr. 11.50 an.

Büsten nach Mass.

Illustrierte Preisliste
gratis und franco.

Herm. Gräter

Basel, Luftgasse 3
Telephon 1376.

Verlangen Sie ausdrücklich:
Fischer's Hochglanz-Crème

„Ideal“

unstreitig das beste Schuhputzmittel der Jetzzeit. „Ideal“ gibt vorbliffend schnelle und dauerhaften Hochglanz, färbt nicht ab und macht die Sohle gleichmäßig und wasserfest. Ein Anstrich genügt gewöhnlich für mehrere Tage. Zu beziehen in Dosen zu 25, 40 und 60 Cts. durch jede Spezerei- und Schuhhandlung. [1619]

Alleiniger Fabrikant: **G. H. Fischer,** chemische Zündholz- und Fettwarenfabrik, **Fehraltorf.** Gegründet 1880.

Garantiert reine [1569

Nidelbutter

liefert billigst

Dillier-Wyss, Luzern.

Schützen die einheimischen Produkte!

Passugger

Man befrage den Hausarzt!

Haushaltungsschule St. Gallen

Beginn des Sommerkurses: 3. Mai 1910.

Dauer 6 Monate. — Kursgeld Fr. 160.—

1676] Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern, in Handarbeiten und Gartenbau. Mädchen, welche sich nach abgelaufener Kurszeit dem Dienstbotenberufe zuwenden wollen, werden gegen ermäßigtes Kursgeld aufgenommen. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an (Z G 328)

Die Vorsteherin.

Kochschule Schöftland bei Aarau

1554] Nach Neujahr beginnt ein 3-monatlicher Kurs für gut bürgerliche Küche und Haushalt. Prospekte durch die Vorsteherinnen, sowie Bezug der neu herausgegebenen **Kochbücher** mit 700 Erläuterungen und praktischen Rezepten, à Fr. 3.50, geeignet zu Geschenkzwecken.

E. Weiersmüller und E. Hugentobler.

Evang. Töchter-Institut Horgen Zürichsee

Koch- und Haushaltungsschule.

1635] Beginn des Sommerkurses 1. Mai. Gründl. theoretischer und praktischer Unterricht in sämtlichen Haushaltungsfächern, den weiblichen Handarbeiten, den Sprachen und der Musik. Ältere und jüngere Abteilung. Ganz- und Halbjahreskurse. Christliche Hausordnung. Vorzügliche, diplomierte Lehrkräfte. Mässige Preise. Mit den neuesten Einrichtungen versehener Bau. Gas- und Kohlenküche. Prachtvolle, gesunde Lage. (O F 114)

Prospekte versendet und rechtzeitige Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. E. Nagel, Pfarrer in Horgen.

Töchter-Institut Villa Panchita ~ Lugano

Direktion: Hürlmann-Ganz. [1435

Inmitten prachtvoller Garten- und Parkanlagen gelegen. — Moderne Sprachen. Musik. Haushalt. Referenzen von Eltern.

Töchter-Pensionat Ray-Moser in Fiez bei Grandson

Gegründet 1870

Gegründet 1870

1642] könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermäßigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an (Sch 1819 Q)

Mme. Ray-Moser.

Ulicius- Wasser ist das beste Mittel gegen **mungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteinen und Leberleiden.** Uebertrifft Ems, Vichy, Selters und Fachingen an günstiger Mineralisation.

Helene (ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.

Fortunatus (stark alkal. Jodwasser) bei Skrofulose, Drüsenschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern.

Belvedra (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut und Rekonvalescenz.

Theophil bestes schweiz. Tafelwasser, säuretilgend und Verdauung befördernd.

1919

RUDOLF MOSSE

grösste Annonen-Expedition
des Kontinents

(gegründet 1867). [1199

ZÜRICH

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — St. Gallen — Glarus — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.

Berlin — Frankfurt a. M. — Wien etc.

empfiehlt sich zur Besorgung von

Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ. Zeitschriften, Fachzeitschriften, Kalender etc. zu Originalpreisen und ohne alle Nebenkosten.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.



Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [1600
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Graphologie.

1602] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Briefmarken oder per Nachnahme
Aufträge befördert die Expedit. d. Bl.

Probe-Exemplare
der „Schweiz. Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franco zugesandt

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

1560

nur unter den Reichen verbreitet. Die ärmeren Perfer begnügen sich in der Regel mit einer rechtmäßigen Frau, halten aber, soweit es aus materiellen Gründen möglich ist, Sklavinnen im Hause. Die Heiraten werden in sehr jugendlichem Alter geschlossen. Sie kommen durch die beidseitigen Eltern zustande, während das Paar einander nicht kennt. Das Mädchen erhält eine Mitgift . . . comme chez nous. Dass viele Ehen bei diesen Sitten nicht glücklich werden, ist durchaus glaubwürdig. Um so leichter ist denn auch die Scheidung. Die Zeremonie dafür kann gar nicht einfacher sein. Der Gatte ruft seiner Frau mit der er unzufrieden ist, in Gegenwart zweier Zeugen zu: „Du bist geschieden!“ Darauf bleibt die Frau etwa noch einen Monat im Hause, um sicher zu sein, dass sie nicht in gefragten Umständen ist, und kehrt zu ihren Eltern zurück. Der Mann ist dann verpflichtet, die Mitgift zurückzuerstatten. Freilich passiert es auch, dass die Frau die Scheidung anstrebt, denn persische Ehemänner sollen sehr für die Prügelstrafe eingenommen sein.

Ein Vorkämpfer der Junggesellensteuer.

Über einen originellen Vorkämpfer der Junggesellensteuer wird aus Newyork berichtet: Die Staatsregierung von Kanada will eine Junggesellensteuer einführen. Dieser Plan hat im ganzen Lande eine lebhafte Aufregung verursacht. Die Junggesellen des Staates, deren Zahl sehr groß zu sein scheint, haben sich zu einem Bruderkunde zusammengetan, um gegen die ungerechte Regierung zu protestieren: Die Ehe, sagen sie, könnte nur dann obligatorisch gemacht werden, wenn der Staat verheirateten Leuten Geldprämien gewährt, die im Verhältnis zu der Kinderzahl sein müssten.

Männer zur Eheschließung zwingen, heiße den Geschwur und die Ehescheidung fördern. Dieser Aphorismus bildet für die Junggesellen von Kanada in dem Kampfe gegen die drohende Steuer eine wichtige Waffe. Am meisten empört sind sie, weil sich an die Spitze der Agitation zugunsten der Steuer ein vermögender alter Herr von 70 Jahren gesetzt hat. Dieser Feind des Junggesellenstuns, ein Herr Rever, hat nicht weniger als 14 Frauen gehabt. Rever, der sich ja darauf versteht zu behaupten, dass die Ehe für einen Mann die ideale Zustand sei, und dass man den Besitz eines Weibes als das höchsteirdische Glück feiern müsse. Da aber trocken viele Männer noch so verblendet seien, dass sie dem Junggesellenleben den Vorzug geben, sei es die Pflicht der Wohlgefeinerten, den hartnäckigen Gefeinden die Furcht vor den mit der Ehe verbundenen Verantwortlichkeiten auszureden. Als Rever zum erstenmale heiratete, zählte er 14 Lenge, und war seit damals sozusagen ständig auf Freiersfahnen. Er empfiehlt als gewiefter Ehefachmann den Junggesellen, bei der

Klavierspiel ohne Notenkenntnis und ohne Noten! Nicht viele Neuheiten auf musikalischen Gebiete dürften solches Aufsehen erregen, wie die neueste Ausgabe des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlernung des Klavierspiels ohne Noten oder sonstige Vorkenntnisse durch Selbstunterricht. Der Erfinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona hat mehrere Jahre gebraucht, um die Methode auf die jetzige Einfachheit und Höhe zu bringen. So mancher Musifreund kann sich hier nach ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erklärung, seine Lieblingslieder selbst einüben, da die Methode so leicht gehalten ist, dass sie ohne Mühe von jedermann sofort verstanden wird. Heft 1 und 2 mit 6 beliebten Liedern befragt auf Wunsch für M. 2.50 die Expedition dieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [1511]

Brautwahl den Witwen den Vorzug zu geben: Witwen seien schon an die Ehe gewöhnt und würsten, wie man einem Mann zu hagen und zu pflegen. Lange Verlobungen seien unter allen Umständen zu vermeiden: „Wenn man“, so sagt der weise Rever, „wirklich die Absicht hat, sich zu verheiraten, soll man nicht erst Zeit verlieren und einer Frau monate- und jahrelang den Hof machen. Die amerikanischen Bürger sollen sich, ohne lange zu überlegen und ohne sich Sorgen um die Zukunft zu machen, möglichst früh eine Gattin suchen, und wer das nicht tun will, soll eben eine besonders hohe Steuer zahlen.“

Eine zweistimmige Sängerin.

Dass ein Mann Soprano singt, indem er Falsettöne hervorbringt, gehört nicht gerade zu den Selten-

Schnittmuster der Gartenlaube zum halben Preise! Die „Gartenlaube“ veröffentlicht in ihrer Hftausgabe allwochentlich eine Anzahl moderner Modelle für Damen-Kostüme, Jädett-Kleider, Mäntel, Ballkleider, Sportkostüme, Kinder- und Jugendkleider usw. und liefert ihren Abonnenten nach diesen Abbildungen Schnittmuster, die nach dem lebenden Modell zugeschnitten und ausprobiert sind. Diese Schnittmuster erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und ihr Absatz hat sich von Jahr zu Jahr immer mehr vergrößert. Der Verlag der „Gartenlaube“ hat sich deshalb jetzt entschlossen, den Abonnenten die Schnittmuster zum halben Preise zu überlassen. Das reich ausgestattete, vorzügliche Modefestschrift bringende Heft 1 des neuen Jahrgangs, das auch den Aufgang des ausgezeichneten Romans „Ein königlicher Kaufmann“ von Jda Boy-Gd enthält, kann für 25 Pg durch jede Buchhandlung bezogen werden. Das Heft enthält einen Gutschein zur Bestellung von Schnittmustern. [1622]

Glückliche Frauen

kann man die nennen, die nur Kathreiners Malzkaffee gebrauchen. Kathreiners Malzkaffee ist das tägliche Getränk, das der moderne Mensch bei seiner anstrengenden und aufregenden Lebensführung bedarf. Durch seine mild anregende Wirkung und seinen würzig-kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, den er vor allen Erzeugnissen voraus hat, bietet „Kathreiner Malzkaffee“ außerdem täglich aufs neue eine köstliche Labung und Erquickung, welche das Frühstück und Vesperbrot zu wahrhaft genussreichen und behaglichen Mahlzeiten macht.

Deshalb raten auch die Aerzte aus innerster Ueberzeugung einem jeden, der im aufreibenden Getriebe des modernen Lebens steht, anstatt der gewohnten herzschwächenden und nervenaufregenden Getränke Kathreiners Malzkaffee als tägliches Getränk zu geniessen, zum Vorteil seiner Gesundheit und seines dauernd ungestörten Wohlbefindens.

[1525]

Schweizerische Nähmaschinenfabrik Luzern



Einfach
solid, billig
Schwingschiff
Centralspule
Vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Medaille.
Ablage: Basel: Kohlenberg 7.
„ Bern: Amtshausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
Winterthur: Metzgasse.
Zürich: Pelikanstrasse 4.
Genf: Corraterie 4.

[1610]

Werdende Mütter

lesen zum Wohle für Mutter und (H. 8. 53) Kind die Broschüre über [1634]

,Frauentrost“.

Kostenlos zu beziehen von Hebammme Babette Rauenzahner, München 19/20.

Pensionat „Bon Accueil“, Chamblon-Yverdon (Waadt).

1645] Grundliche Erlernung der französ. Sprache. Musik, Malen, Häu-liche Arbeiten etc. Preis Fr. 900.— jährlich. Referenzen. Prospekte stehen gerne zur Verfikung bei (H 20,078 L) Fr. Trüb, Hottingenstr. 9, Zürich, und den Vorsteh. Mmes. Fivaz.

Für Eltern. Tochter-Pensionat Jobin-Bücher

in ST. BLAISE bei Neuchâtel.

Gegründet 1880.

(H 2084 N)

1614] Junge Töchter finden freundliche Aufnahme in unserem Familien-Pensionat. Gründliches Studium der französischen Sprache. Auf Wunsch: Haushaltungslehre, Kochen, Handarbeiten, Handelsfächer, Schreibmaschine, Englisch, Musik. Reichliche Nahrung. Angenehmes Familienleben. Gewissenhafte Ueberwachung. Gesunde Gegend. Garten. Mässige Preise. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Mesdames Jobin.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister

Küschnacht-Zürich.

1828] Ältestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche. Prompte sorgfältige Ausführung direkter Aufträge Bescheiden Preise. ☺ Gratis-Schachtelpackung.

Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Gelegenheit für Wiederverkäufer.

1624] Resten in Woll- und Baumwollstoffen für Frühjahr u. Sommer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen sich ggf. unter Chiffre 1624 S B an die Expedition des Blattes wenden.

Häuslicher Erwerb.

Jede Dame erhält von mir dauernd gut lohnenden Nebenverdienst durch leichte interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Ort vergeben. Nähere Mitteilung gratis, mit fertig. Muster 40 Cts. in Marken. [1615]

Th. Schultz, Oetlingerstr. 181, Basel.

Töchter-Pensionat

1673] Herr und Frau Ed. Marchand-Ladame, Prof., Sekretär der Stadtschulen von Neuenburg, nehmen junge Töchter in Pension auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Familienleben zugesichert. (O 399 L)

Fauburg du Crêt 8

Neuenburg =

Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Institut für junge Mädchen

Château de Chapelles ob Moudon

von September 1910 ab in Lausanne.

1644] Gründl. Erlernung des Französischen, Englischen, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Küche. Sorgfältige Erziehung. Fr. 1200.— Ausgezeichnete Referenzen. (H 20,417 L)

Mme. Pache-Cornaz.

Internationales Knabeninstitut

Gegründet 1903. Neuveville bei Neuchâtel. Vergrössert 1907.

1625] **Erstklass. Institut für moderne Sprachen:** Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Maschinenschriften, sowie sämtl. Handelsfächer, Musik; Turnen. **Vorbereitung für Handel, Bank- und Hotelfach.** Kleine Klassen. Grosser Park u. Spielplätze; Tennis; Badezimmer. **Prächtige Räumlichkeiten.** Mässige Preise. Man verlange Prospekt etc. vom Direktor und Besitzer (H 2193 H) J. F. Vogelsang.

Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke.

Gegründet 1870.



[1327]

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, kostl. Geschmack, feinstes Aroma. — Höchste Auszeichnungen.

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.

heiten. Eine Sopranistin aber, die gleichzeitig über einen Tenor mit durchaus männlichem Klange verfügt, ist bisher wohl unerhörbar. Über einen solchen „zweiflümigen Kehlkopf“ verfügt die kanadische Soprano-Tenoristin Dolly Tone, die gegenwärtig London mit ihrer merkwürdigen Stimme in Erstaunen setzt. Der Umfang ihrer beiden Stimmen beträgt 4 und $\frac{1}{2}$ Oktave, denn ihr Sopran reicht angeblich bis zum zweigekritzenen F, während der tiefste Ton ihres Tenors das A unterhalb des großen C sein soll. Fräulein Tone selbst erzählt in einer englischen Frauenzeitschrift, daß die erfahrensten Laryngologen New-Yorks und Londons erklärt haben, ein solcher Kehlkopf sei ihnen noch nie vorgekommen. Sie erzählt ferner, daß sie durchaus keine Mühe beim Ausbilden ihrer beiden Stimmen gehabt habe. Sie will vielmehr durch einen Zufall ihre seltsame Fähigkeit entdeckt haben, und berichtet von vielen Fällen, wo man sie für einen Mann gehalten hat, wenn man sie singen hörte, ohne sie zu sehen. Ja, sie will sogar einmal ihre eigene Schwester haben glauben lassen, deren Bräutigam (der einen guten Tenor hatte) sei gekommen und singe. Auch auf dem College, wo sie einmal zum Scherz, als sie allein war, Tenor sang, glaubten die Lehrerinnen, ein Mann sei in das Frauenstöck eingedrungen, und trauten der Ergrählung Fräulein Dolly erst, als sie sich mit eigenen Ohren von dem seltsamen Phänomen überzeugt hatten.

Briefkasten der Redaktion.

Besorgte in S. Es ist fast unmöglich, einem jungen Mädchen, das in einer leichtlebigen Familie aufgewachsen ist, das Sparen beizubringen. Da rißt nichts anderes als der Zwang, solange solcher anzuwenden möglich ist. Es herrscht bei solchen Leuten die Meinung, das Sparen sei nur denjenigen möglich, die viel verdienen und

bereits Ersparnisse gemacht haben. Legt man aber einem angehenden Dienstmädchen den bescheidenen Lohn zusammen und läßt es unter mittlerlicher Aufsicht nur die unbedingt nötigen Aufschaffungen machen, so steht es ganz verständnislos und falt gebledert vor der Summe, welche das Bankbüchlein nach Jahresfrist ihm als erwartetes Eigentum in deutlichen Zahlen nachweist. Es gibt Mädchen, die nach dieser Erfahrungstafel zur ausgesprochenen Sparerin aus eigenem Antrieb werden, bei denen es nachher nicht die leiseste Begleitung mehr braucht. Andere wähnen sich Krösuse und sie äußern sofort die unvermünftigsten Wünsche, von denen einer allein schon hinreichen würde, das Spargeld aufzugehen. Vor diesen muß man die Ersparnisse in Sicherheit bringen und den Unterstand weiter an der Leine behalten in der Hoffnung, daß mit den Jahren der

Verstand doch auch noch kommen werde. Gutdenkende Verwandte können in solchem Fall eine große Stütze und Hilfe sein.

Ehrliche Leserin in S. Ihre Auffassung ist so einseitig, daß die Arbeit in dieser Form keine Verwendung finden kann. Lesen Sie den Artikel „Märtyrer der Wissenschaft“ und es wird Ihnen das Verständnis für die Unhaltbarkeit Ihrer Anschuldigung aufgehen. Das erste lebhaft persönliche Empfinden darf nicht ohne weiteres maßgebend sein, wenn es sich um ein in die Deffenlichkeit gestelltes Urteil handelt. Frauen fehlen hierin gern, weil sie, in warmem Mitgefühl aufgesezt, die Sachlichkeit vergessen. Wenn Ihnen damit gedient ist, können Sie an sich sehr guten Gedanken neue Bearbeitung erfahren. Wir erwarten darüber Ihren Bericht. Bis zu Ihnen freundlichen Gruss.

Sports d'Hiver * Winter Sports

Le froid et le grand air vif abîment la peau. Pour prévenir ces accidents, employez chaque jour la vraie crème Simon.

Cold, and sharp strong air injure the skin: in order to avoid this, use every day the genuine

Frost und Wetter greifen die Haut an; um üble Folgen zu vermeiden, gebrauche man täglich den echten

CRÈME SIMON PARIS

Massiv silberne und schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte

1546

sind die grösste Freude jeder Hausfrau! Verlangen Sie uns. neuesten Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild) gratis u. franko
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 27.



1598] Dr. med. E. Jordi in Bern schreibt: Ich teile Ihnen mit Vergnügen mit, dass ich Ihre alkoholfreien Weine als erfrischendes, angenehmes und gesundes Getränk regelmäßig selbst genieße und sehr oft bei Kranken, speziell bei Kindern mit Erfolg verordne.

Für besseres Schuhwerk verwende man bei Schnee Hochglanzfett

1559



macht das Leder weich und wasserfest.

Eiwzino

in ihrer Art ist MAGGI s+WÜRZE mit dem Kreuzstern

Ein kleiner Zusatz davon, nach dem Anrichten beigegeben, verleiht schwachen Suppen, Bouillons, dünnflüssigen Saucen etc. augenblicklich überraschenden Wohlgeschmack.

Zu haben in Fläschchen von 50 Rp. an. (1219)

Korpulenz und Fettleibigkeit



beseitigt man sicher und gefahrlos durch mein vielfach prämiertes und tausendfach bewährtes, diätetisches Genussmittel. Grosse Doppelschachtel Fr. 4.—. (Ue 4137 q) [1607]

Eduard Baumann, Chemiker, Binningen-Basel V.

Schnittmuster

„Gartenlaube“



nach den zahlreichen Modebildern in jedem Heft!

für Abonnenten zum halben Preise!

Jeder neu hinzutretende Abonne erhält Gutscheine, die ihm den Bezug von Schnittmustern zur Hälfte des Preises sichern, den Nicht-abonnenten zahlen müssen.

Abonnements

auf die Gartenlaube mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ zum Preise von wöchentlich 25 Pf. werden von allen Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. In Heft 1 beginnt der neue spannende Roman „Ein königlicher Kaufmann“ von Ida Bohm-Ed.

1921